

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-06-07

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Verlag, 7. Juni 1949.
Ich habe mich auf eine sehr gute Kritik in der "Welt-
woche" hin, vielfach gemeldet, so dass ich langsam mit einem guten Teil
meiner Bücher ins Ausland hinausgewechselt. Leider bringt Möllrich aus Wirt-
schäftlichen Schwierigkeiten heraus, den Nachdruck von "Notizen eines
Vagabunden", obgleich, nach seinen eigenen Angaben, ein paar Tausend Bester-
zustände vorliegen. - Ich lege einen kleinen neuen Probenbogen des Corona
Verlages bei, der eine neue gute Kritik über "Dositos" enthält.
Dr. Otto Raasche, Braunschweig.
Ich noch nicht recht, es zusammenzufassen, da das Niveau zu niedrig
ist.

Mit herzlichen Grüßen für heute stets im Aften
Lieber Herr Doktor.

Ich fand nach einer Kur von sechs Wochen, die ich mit einer ziem-
lich anstrengenden Röntgenbehandlung gut überstanden habe, Ihren Brief
vom 30. Mai hier vor. Es war mir in der zurückliegenden Zeit sehr schwer
möglich, mich um Dinge zu kümmern, die nicht unerlässlich notwendig wa-
ren und so blieb auch mancher Bericht an Sie liegen, den ich gern er-
stattet hätte, zumal sich inzwischen mancherlei zugetragen hat, was un-
sere Sache berührt.

Zunächst ist nicht zu bestreiten, dass der Corona Verlag in seinen
ursprünglichen Plänen völlig versagt hat. Es ist dies nun durchaus nicht
etwa eine Versäumnisschuld von Herrn Specht, sondern die wirtschaftli-
chen Umstände, die Sie ja zum Teil selbst übersehen, ergaben gradezu
katastrophale Rückschläge im Wirtschaftlichen. Ich glaube noch wie vor
an die guten Absichten und die richtigen Einsichten des Herrn Specht, so
weit beide unsere Sache betreffen, es scheint auch, dass er über die
Fährnisse der letzten Monate gut hinweggekommen ist und auf solider
Basis fortbestehen wird. Es war aber für den Bestand des Hauses notwendig,
dass er einen Teil der Verträge kündigte und das Bestehende mit außer-
ster Vorsicht fortsetzte. So habe ich, um ein Beispiel zu nennen, für
"Dositos" noch kein Honorar bekommen, obgleich 30 Tausend Exemplare ge-
druckt worden sind. Bei dem verhältnismässig billigen Preis des Buchs
stand zur Diskussion, ob ich mein Honorar erhalte, oder ob ein Neu-
druck in die Wege geleitet würde. Beides war kaum möglich, da das Buch
im Vergleich zu seinen Herstellungskosten zu billig kalkuliert ist. Ein
anderes Beispiel ist die Tatsache, dass der Merkur Verlag mir 8 Tausend
DM. schuldet, für die restlos verkaufte Neuauflage der "Notizen eines
Vagabunden", sich aber ausserstande erklärt, zu bezahlen. Ich glaube,
dass der Konkurs bevorsteht. So oder ähnlich ist es fast überall.

Es hat nun wenig Sinn, Ihnen einen Haufen düsterer Tatsachen mitzu-
teilen, es geht, was Ihre Sache betrifft, einzig jetzt darum, ob Sie
etwas Fertiges anzubieten haben oder nicht. Hierbei kommen die eingegan-
genen Verpflichtungen dem Corona Verlag gegenüber, nicht mehr in Frage.
Ist Ihr Buch fertig, so glaube ich, dass es unterzubringen ist, es ist
sogar möglich, dass der Corona Verlag es bringt. Ich habe Herrn Specht
seit einigen Monaten nicht gesehen, erwarte ihn aber noch in der ersten
Junihälfte. Es wäre dann natürlich von Bedeutung, wenn etwas Fertiges
vorläge, das an seinen oder an einen andern Verlag gehen könnte. Jeden-
falls sind Sie nicht mehr an die Zusagen gebunden, die Sie dem Corona
Verlag gemacht haben, da er die seinen nicht hat erfüllen können.

Hierüber erbitte ich bald Nachricht. Im allgemeinen stehen meine
Dinge an der Öffentlichkeit nicht schlecht, nur bezahlt im Augenblick
niemand seine Schulden, weder der Käufer noch der Buchhändler, noch der

Verleger. Die Schweiz hat sich auf eine sehr gute Kritik in der "Welt-
woche" hin, vielfach gemeldet, so dass ich langsam mit einem guten Teil
meiner Bücher ins Ausland hinüberwechselte. Leider bringt Mäglich, aus wirt-
schaftlichen Schwierigkeiten heraus, den Neudruck von "Mortimer" nicht
zustande, obgleich, nach seinen eigenen Angaben, ein paar Tausend Bestel-
lungen vorliegen. - Ich lege einen kleinen neuen Prospekt des Corona
Verlags bei, der eine neue ganz gute Kritik über "Dositos" enthält.
Über dieses Buch ist für und wider mehrfach erschienen, aber es lohnt
sich noch nicht recht, es zusammenzustellen, da das Niveau zu niedrig
ist.

Mit herzlichen Grüßen für heute stets in Alten
Lieber Herr Herr.

Ich fand nach einer Kur von sechs Wochen, die ich mit einer ziem-
lich anstrengenden Röntgenbehandlung zur Überwindung habe, Ihren Brief
vom 30. Mai hier vor. Es war mir in der zurückliegenden Zeit sehr schwer
möglich, mich um Dinge zu kümmern, die nicht unerlässlich notwendig wa-
ren und so blieb auch mancher Brief an Sie liegen, den ich gern er-
stattet hätte, zumal ich inzwischen mancherlei zugefallen hat, was un-
gere Sache betrifft.
Zunächst ist nicht zu bestreiten, dass der Corona Verlag in seinen
ursprünglichen Plänen völlig versagt hat. Es ist dies nun durchaus nicht
eine Versammlungsschuld von Herrn Specht, sondern die wirtschaftli-
chen Umstände, die Sie ja zum Teil selbst übersehen, ergeben geradezu
katastrophale Rückschlüsse im wirtschaftlichen. Ich glaube nach wie vor
an die guten Absichten und die richtigen Einsichten des Herrn Specht, so
weit beide unsere Sache betreffen, es scheint auch, dass er über die
Fehlweise der letzten Monate gut hinweggekommen ist und auf solidem
Basis fortarbeiten wird. Es war aber für den Bestand des Hauses notwendig,
dass er einen Teil der Verträge kündigte und das Bestehende mit äußer-
ster Vorsicht fortsetzte. So habe ich, um ein Beispiel zu nennen, für
"Dositos" noch kein Honorar bekommen, obgleich 30 Tausend Exemplare ge-
druckt worden sind. Bei dem verhältnismässig billigen Preis des Buchs
stand zur Diskussion, ob ich mein Honorar erhielt, oder ob ein Neu-
druck in die Wege geleitet würde. Beides war kaum möglich, da das Buch
im Vergleich zu seinen Herstellungskosten zu billig kalkuliert ist. Ein
anderes Beispiel ist die Tatsache, dass der Herr Verlag mir 8 Tausend
DM schuldet, für die restlos verkaufte Neuauflage der "Notizen eines
Vagabunden", also aber ausserstande erklärt, zu bezahlen. Ich glaube,
dass der Konzern bevorsteht. So oder ähnlich ist es fast überall.
Es hat nur wenig Sinn, Ihnen einen Haufen anderer Tatsachen mitzu-
teilen, es geht, was Ihre Sache betrifft, einzig jetzt darum, ob Sie
etwas Fertiges anzubieten haben oder nicht. Hierbei kommen die eingegan-
genen Verpflichtungen des Corona Verlagsgegenüber, nicht mehr in Frage.
Ist ihr Buch fertig, so glaube ich, dass es unterzubringen ist, es ist
sogar möglich, dass der Corona Verlag es bringt. Ich habe Herrn Specht
seit einigen Monaten nicht gesehen, erwarte ihn aber noch in der ersten
Jahreshälfte. Es wäre dann natürlich von Bedeutung, wenn etwas Fertiges
vorläge, das an seinen oder an einen anderen Verlag gehen könnte. Jeden-
falls sind Sie nicht mehr an die Zusagen gebunden, die Sie dem Corona
Verlag gemacht haben, da er die seinen nicht hat erfüllen können.
Hierüber erhielt ich bald Nachricht. Im allgemeinen stehen meine
Dinge an der Öffentlichkeit nicht schlecht, nur besteht im Augenblick
niemand seine Schulden, weder der Käufer noch der Buchhändler, noch der